

Pressemitteilung

Lörrach, 22. November 2018

Stiftung Mercator Schweiz und Schöpflin Stiftung arbeiten erstmals zusammen

Die Stiftung Mercator Schweiz und die Schöpflin Stiftung organisierten gemeinsam im Rahmen der *Basel Convention on Philanthropy* am 20. November ein Podium zum Thema Migration und Philanthropie. Rund 50 internationale TeilnehmerInnen aus Stiftungen, gemeinnützigen Organisationen, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft nahmen an der Veranstaltung teil.

Das Zentrum für Philanthropische Studien (CEPS) der Universität Basel lud am 19. und 20. November zum Philanthropiekongress ins Volkshaus Basel ein. Die erstmals stattfindende Konferenz fand unter dem Motto »A Plea for Collaboration« statt. In einer solchen Kooperation organisierten die Stiftung Mercator Schweiz und die Schöpflin Stiftung auch das Podium, das das Thema Philanthropie und Migration aufgreifen sollte. Einzige Vorgabe von Seiten der Veranstalter: Das Podium sollte in Form einer Unconference stattfinden.

Frei, offen, demokratisch—das Format der Unconference ist besonders, da es den TeilnehmerInnen erlaubt selbst zu entscheiden, worüber sie wie diskutieren oder wie sie Ergebnisse—wenn überhaupt—festhalten möchten. Andererseits heißt dies auch, dass es keine klassische Moderation gibt—der Verlauf der Diskussion obliegt komplett den TeilnehmerInnen. Für die Organisatoren bedeutet dies natürlich, dass man sich von möglichst allen Strukturen, die man sonst bei der Planung einer Konferenz oder Veranstaltung durchdenkt, lösen muss. Einzig das Zeitfenster und Kaffee und Snacks bleiben nach wie vor feste Größen bei der Organisation eines solchen Formats.

Am 20. November hießen die Stiftung Mercator Schweiz aus Zürich und die Schöpflin Stiftung rund 50 TeilnehmerInnen im Basler Volkshaus herzlich willkommen. Nachdem die beiden Geschäftsführer der Stiftungen, Andrew Holland von der Stiftung Mercator Schweiz und Tim Göbel von der Schöpflin Stiftung, die TeilnehmerInnen zu diesem spannenden Austauschformat begrüßt hatten, übernahmen Katia Weibel, stellvertretende Geschäftsführerin der Stiftung Mercator Schweiz, und Anna Häßlin, Programmleitung des Bereichs Flucht & Integration der Schöpflin Stiftung, die Vorstellung der Veranstaltung. Gleich zu Beginn wurden alle TeilnehmerInnen aufgefordert, die thematische Gestaltung des Podiums selbst zu übernehmen. Um dem Zeitfenster von knapp zwei Stunden gerecht zu werden, haben die Organisatoren zwar Themenvorschläge mitgebracht, jedoch konnten die TeilnehmerInnen für oder gegen die Vor-

schläge stimmen und ihre eigenen Themen vorschlagen – ganz im Sinne von Katia Weibel's Bitte »Please do not choose our topics, this is your conference.« Diese Bitte wurde mit großer Motivation gefolgt.

In fünf Kojen wurden zu Themen wie Bildungssystem, Migration als Ressource, Rolle und Weiterbildung der SozialarbeiterInnen, Süd-Süd-Migration, sowie dem Thema, wie man vor Ort lokale Strukturen festigen muss, damit Menschen ihre Heimat nicht mehr verlassen müssen, diskutiert. Für die Organisatoren war es besonders spannend zu sehen, wie sich die Gruppen selbst organisierten und wie unterschiedlich die Ergebnisse ausfielen. Manche Gruppen nutzten die Zeit für eine intensive **Diskussion aus Praxis und Theorie**, manche hielten ihre Ideen in einer Mind Map fest und arbeiteten Verknüpfungspunkte der unterschiedlichen Akteure aus Wirtschaft, Staat und Gesellschaft in ihre Überlegungen ein.

Für die beiden organisierenden Stiftungen war das »Experiment« Unconference ein voller Erfolg. Neben dem thematischen Austausch, hat dieses freie Format vor allem dazu geführt, dass Menschen aus unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern ihre ganz eigene Perspektive teilen konnten und unterschiedliche Denkanstöße vorgetragen wurden, die in einem Format mit eher homogen denkenden Gruppen vielleicht zu keinem Austausch geführt hätten. Die Kaffeepause wurde darüber hinaus auch für den weiteren Austausch von Ideen, und natürlich auch Visitenkarten, genutzt. Ganz im Sinne des Kongressmottos »A Plea for Collaboration«, hat sich die Unconference mit ihrem freien Format und dem Verzicht auf vorgegebene Strukturen als eine sehr geeignete Veranstaltung herausgestellt, die Austausch und Brücken dort schaffen kann, wo Menschen Interesse und Visionen für ein gemeinsames Thema teilen.

Sowohl für die Stiftung Mercator Schweiz als auch die Schöpflin Stiftung war es das erste Mal ein solches Format auszurichten. Es war aber auch das erste Mal, dass beide Stiftungen in Kontakt gekommen sind. An der erfolgreichen Kollaboration möchten sie anschließen und Möglichkeiten prüfen, wie sie auch in Zukunft thematisch und grenzübergreifend Projekte unterstützen können, die sich gemeinnützig in Bereichen wie Migration, Bildung oder Diversität engagieren.

Die *Basel Convention on Philanthropy* wurde zum ersten Mal vom CEPS organisiert, mit dem Ziel, gemeinsam mit internationalen Vertretern aus Philanthropie, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft in Dialog zu treten, um eine mögliche Zusammenarbeit und Synergien zu Themen wie »Global Philanthropy« oder »Philanthropy and Politics« zu schaffen. Neben Podiumsdiskussionen und Weltcafés, wurde in drei Unconferences über den Zusammenhang zwischen Philanthropie und Digitalisierung, Migration und Klimawandel diskutiert.

Die **Stiftung Mercator Schweiz** setzt sich ein für eine engagierte und weltoffene Gesellschaft, die verantwortungsvoll mit der Umwelt umgeht und allen Kindern und Jugendlichen in der Schweiz gute Bildungschancen bietet. Dafür initiiert sie Projekte und

unterstützt Vorhaben von Organisationen und Institutionen, die dieselben Ziele verfolgen. Im Zentrum der Stiftungsarbeit steht die Förderung junger Menschen in der Schweiz. Weitere Informationen unter www.stiftung-mercator.ch

Die **Schöpflin Stiftung** engagiert sich für ein selbstbestimmtes Leben der jungen und kommenden Generationen. Durch soziales Risikokapital werden Experimente ermöglicht und deren zivilgesellschaftliche Verbreitung gestärkt. Dabei setzt sich die Schöpflin Stiftung ein für kritische Bewusstseinsbildung, eine lebendige Demokratie und eine vielfältige Gesellschaft. In Lörrach und europaweit. Weitere Informationen unter www.schoepflin-stiftung.de